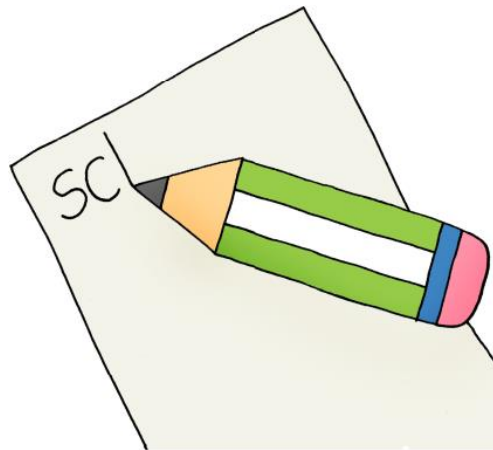


Unser Corona- Tagebuch



Ein Schreibprojekt der Klasse 6a der
Mittelschule St. Leonhard zur Erinnerung
an die Zeit während des Coronavirus.

COVID-19 im Jahr 2020

Wir befinden uns aktuell in einer nie dagewesenen Situation. Wir werden Zeitzeugen eines „Lockdown“: Schulen schließen, Geschäfte schließen und der Alltag wird auf das Nötigste heruntergefahren.

Wie Jugendliche diese Tage erlebt haben – danach werden später einmal Kinder und Enkel fragen.

Sie werden fragen: „Wie war das damals?“, wenn sie vom Coronavirus in den Geschichtsbüchern gelesen haben.

Es ist jetzt unsere Aufgabe, das Geschehen aufzuschreiben und zu dokumentieren.

Damit später einmal nicht nur die Berichte von den Erwachsenen aus den Zeitungen über diese Zeit berichten, schaffen wir hier unsere eigenen Erinnerungen.

Erinnerungen von Jugendlichen, die von ihrem Alltag schreiben und Gedanken äußern.

Viel Spaß beim Lesen!

Frau Simon

Covid-19

Der Coronavirus ist ein gefährlicher Virus, der in China in der Stadt Wuhan ausgebrochen ist. Dort haben sich sehr viele Menschen mit dem Viruserreger angesteckt. Nach einer kurzen Zeit beklagte die Stadt Wuhan die ersten Opfer. Von dort aus hat sich Covid-19 weltweit verbreitet. Durch das ganze Ausmaß auf der Welt sind die Menschen gezwungen zuhause zu bleiben, in Quarantäne, damit sich der Virus nicht mehr so schnell verbreitet. Es sind Regeln vom Staat getroffen, dass man in die Arbeit gehen, Lebensmittel und Medikamente einkaufen kann, aber ansonsten zu Hause bleiben muss.

Zuhause mit Covid-19:

Es ist oft sehr langweilig, aber trotzdem versuchen meine Familie und ich die Zeit sinnvoll zu nutzen. z.B. durch gemeinsames Kochen, Backen, Hausaufgaben machen, Filme schauen, Familienspiele spielen, im Haushalt helfen und putzen.

Meine Familie und ich hoffen, dass das Ausmaß dieser außergewöhnlichen Einschränkungen so schnell wie möglich zurück geht und die Normalität zurückkehrt.

Ich wünsche für alle das Beste in dieser schwierigen Zeit.

Mein Corona-Tagebuch

Es ist daheim ziemlich langweilig, aber so verbringe ich meinen Tag:

Ich schlafe mich bis 11.00 Uhr aus, danach schaue ich Fernsehen, surfe im Internet und chatte mit meinen Freunden. Manchmal gehe ich ein wenig spazieren und mache danach Hausaufgaben.

An manchen Tagen schlafe ich auch mittags.

Ansonsten ist alles normal für mich im Tagesablauf.

Mein Corona-Alltag

Aufgrund des Coronavirus bleibe ich mit meiner Familie zusammen zuhause, aber an manchen Tagen müssen meine Eltern arbeiten gehen.

Leider kann ich nicht mit meinen Freunden raus gehen, aber wir telefonieren täglich zusammen.

Manchmal gehen meine Familie und ich raus, um frische Luft zu bekommen. Wenn mir langweilig ist, mache ich Hausaufgaben, schaue Fernsehen oder male. An manchen Tagen backe oder koche ich mit meiner Mutter zusammen.

Ich möchte, dass der Coronavirus schnell vorbei geht, damit wir wieder zur Schule gehen können.

Meine Corona-Ferien

In meinem Alltag hat sich nicht viel verändert, außer dass mir ein bisschen mehr langweilig ist als sonst.

Ich telefoniere viel mit meinen Freundinnen und chatte mit ihnen. Verändert hat sich nur, dass ich länger zocke, damit die Zeit schneller vorbei geht.

Seitdem die Ausgangsbeschränkungen angefangen haben, haben sich die anderen Kinder sehr gelangweilt und ich habe immer neue Sachen ausprobiert, damit es mir nicht langweilig wird.

Ich bin auch daran gewöhnt zuhause zu bleiben, weil ich auch vieles von dort aus mache z.B. onlineshoppen.

Ich würde auch nicht rausgehen, um meine Gesundheit, die meiner Familie und die andere, vor allem älter Menschen zu schützen.

Auch weil ich möchte, dass das ganze vorbei geht und alle wieder ein normales Leben haben.

#stayathome

#wirbleibenzuhause

Coronavirus

Der Coronavirus hat mein alltägliches Leben verändert.

Ich gehe nicht mehr zur Schule und nicht mehr raus.

Ich sehe meinen Bruder nicht mehr und meine restliche Familie.

Aber ich spiele Computerspiele mit Freunden.

Ich würde gerne wieder in die Schule gehen und meine ganze Familie sehen.

Mein Corona-Tagebuch

-Wie es mir geht und was ich mache-

Liebes Tagebuch, mir geht es gut und ich habe genug zu Essen zuhause. Mir geht es super, aber ich mache mir Gedanken, ob die Sommerferien verkürzt werden.

Ansonsten stehe ich um 12:00 Uhr auf, frühstücke und mache meine Hausaufgaben, die wir von unserer Lehrerin bekommen haben. Nach den Hausaufgaben zocke ich bis 22:00 Uhr und schlafe aber erst um 23:00-00 Uhr ein.

Meinen Eltern geht es nicht so gut, da sie arbeiten müssen.

Ab und zu helfe ich auch im Haushalt. Gehe einkaufen, staubsauge und so weiter.

Ich hoffe, dass es in Zukunft besser wird und dass ich wieder mit meinen Freunden raus gehen kann.

Die Coronazeit

Mein Alltag ist eigentlich ganz normal. Ich stehe früh auf, esse etwas Kleines, spiele an meinem Handy und warte, bis meine Mutter aus der Arbeit kommt.

Sie macht mir etwas zu Essen, danach spiele ich mit meinem Handy, mache meine Hausaufgaben und danach gehe ich schlafen.

Es hat sich verändert, dass ich den ganzen Tag schlafe.

Mit meinen Freunden telefoniere ich oder zocke Ps4.

Corona-Alltag

Ich stehe auf, schaue in dem Klassenchat nach neuen Nachrichten und arbeite an meinem Wochenplan.

Wenn meine Mutter von der Arbeit kommt, gehen wir mit dem Hund raus. Nachmittags spiele ich an dem PC. Abends gehen wir nochmal mit dem Hund raus und dann gehe ich ins Bett.

Corona-Tagebuch

Am ersten Coronatag, an dem keine Schule war, erkrankte eine Bekannte von uns.

Alle Menschen sitzen zu Hause, jeder streitet um Toilettenpapier und Desinfektionsmittel. In Italien sterben immer mehr Menschen an Corona, die Welt ist in einer Krise.

Ich hoffe es ändert sich schon bald, denn zuhause ist es langweilig.

Wann ist die Epidemie vorbei?

Ich hoffe meine Familie bleibt gesund.

Corona-Tagebuch

Mein Alltag sieht so aus:

Von 9:00 bis 14:00 Uhr lerne ich meistens.

So fühle ich mich:

Sie wie immer, gut.

Für mich verändert sich:

Für mich verändert sich nichts persönlich.

Kontakt mit Freunden:

Ich bleibe über WhatsApp, Ps4 in Kontakt mit Freunden.

Zuhause:

Bei mir zuhause ändert sich eigentlich nur, dass meine Schwestern mich noch mehr nerven.

Corona-Zeit

Ich war in der Coronazeit 13 Jahre alt.

Damals durfte ich nicht raus gehen, nur wenn ich Einkaufen war.

Ich durfte damals mich nicht mit meinen Freunden treffen. Deswegen habe ich mit meinen Freunden auf WhatsApp geschrieben. So konnte ich mit ihnen in Kontakt bleiben.

Aber ich fand es eigentlich auch langweilig, aber konnte nichts dagegen machen.

Mein Leben hat sich damals verändert. Damals war es ungewohnt, dass ich die ganze Zeit zu Hause war.

Bei uns hat sich zuhause eigentlich aber nichts verändert.

Die letzte Woche

In der letzten Woche stieg ich um 11:00 Uhr aus dem Bett und dann habe ich gegessen.

Von 13:00 bis 22:00 Uhr habe ich gespielt und mich gelangweilt.

Bis 2:00 Uhr habe ich am Handy gespielt.

So war die ganze Woche.

Mein Corona-Alltag

Als erstes wache ich auf, gehe etwas Essen, schaue YouTube-Videos und zocke.

Am Abend schauen wir meistens einen Film.

Meistens langweile ich mich aber, weil ich nicht weiß, was ich tun soll.

Bei mir verändert sich nichts. Das was ungewohnt ist, ist dass ich nicht in den Hort gehen muss.

Mit anderen in Kontakt bleibe ich über WhatsApp.

Bei mir zuhause verändert sich nichts.

Corona-Tagebuch

Mein Alltag sieht so aus.

Jeden Tag, wenn ich aufstehe, bereite ich mir mein Frühstück vor, außer wenn meine Mutter frei hat, das macht sie es.

Nach dem Frühstück putze ich mit meiner Schwester die Wohnung. Wenn wir fertig sind, sind wir die meiste Zeit am Handy, aber manchmal, wenn mir sehr langweilig ist, zeichne ich oder lese.

Ich wollte mir am Anfang der schulfreien Zeit Bücher ausleihen, da ich mit meinen anderen schon fertig bin, aber die Bibliothek hatte zu.

Es ist sehr ungewohnt, dass meine Familie die meiste Zeit zu Hause ist, weil normalerweise mein Vater nach der Arbeit mit seinen Freunden einen Kaffee trinken geht und meine Brüder unternehmen auch normalerweise etwas mit ihren Freunden.

Wären das ganz normale Ferien, wäre ich wahrscheinlich jeden Tag raus gegangen, entweder zu meinen Freunden oder ins Kino, auf den Spielplatz oder wenn das Wetter schön ist, ins Schwimmbad.

Ich schreibe mit meinen Freunden manchmal, aber sonst sehe ich sie nicht.

So eigentlich würde ich nicht sagen, dass Ferien grundsätzlich langweilig sind und dass die Schule mir fehlt, aber diese schulfreie Zeit ist so langweilig, dass ich wünschte, wir hätten Schule. Ich habe sogar alle Harry Potter Filme nochmal geschaut, weil ich nichts Besseres zu tun habe.

Aber es ist schon eine coole Erfahrung, keine Schule zu haben wegen einem Virus. Aber mir geht es sehr gut, auch meiner Familie und meinen Freunden.

Corona-Tagebuch

Mein Alltag sieht so aus:

Ich stehe auf, frühstücke, telefoniere und mache dabei Aufgaben.

Ich erlebe die Zeit mit guten Gefühlen und nicht so guten.

Ich darf halt nicht raus, das verändert sich für mich und ich darf keine Freunde sehen.

Auch verändert sich, dass ich lange schlafe.

Über WhatsApp, Instagram und TikTok bin ich in Kontakt mit Freunden.

Mein Corona-Tagebuch

Der Alltag sieht schlimm aus, weil viele Leute sterben.

Ich habe das Gefühl, dass alle Menschen sich infiziert werden, weil es das Virus schon in allen Ländern gibt.

Für mich hat sich verändert, dass ich mehr schlafe und nur raus gehe, um kurz frische Luft zu bekommen. Ich treffe meine Freunde nicht mehr und ich bin oft am Handy.

Ich kann nicht mehr in mein Land (Rumänien) zurück und ich mache mir Sorgen um meinen Opa und meine Oma.

Kontakt zu meinen Freunden über das Handy ist sehr gut.

Jeder aus meiner Familie macht etwas alleine.

Corona-Tagebuch

Ich stehe morgens auf und frühstücke mit meiner Familie. Manchmal gehen mein Bruder und ich im Garten Rollerfahren. Manchmal gehen wir mit Mama spazieren.

Ich fühle mich eingesperrt und eingeengt.

Ich gehe normalerweise mittags mit Freunden raus oder ich gehe alleine Rollschuhfahren.

Es ist ungewohnt alleine nicht raus gehen zu dürfen oder meine Freunde nicht zu treffen.

Ich telefoniere viel mit meinen Freunden oder ich chatte mit ihnen.

Das wir nicht mit Verwandten Ostern oder Geburtstage feiern können, finde ich sehr traurig.



Langeweile!!!!